ANGELIKA IONAS

TEMESWAR

Der Einsatz didaktischer Strategien im Literaturunterricht DaM bzw. DaZ

Was der chinesische Philosoph Laotse schon im 6. Jahrhundert vor Christus lehrte:

> Jemanden einen Fisch geben, das reicht ihm nur für eine Mahlzeit; jemanden fischen lehren, das reicht ihm für das ganze Leben.[1]

gilt auch heute noch, insbesondere im Bereich des Lehren und Lernens. Auf unseren Gegenstand bezogen, heißt das, Schüler lehren selbständig zu arbeiten, sich aus der Abhängigkeit von der Lehrkraft zu lösen.
Dieses Problem ist in unseren Schulen sehr aktuell, weil das rumänische Unterrichtssystem in den letzten 50 Jahren vorherrschend informativ stat formativ war. Kreativität wurde bei Schülern nicht gefördert. Es geht also darum, Schülern effektive Wege zu zeigen, mit dem Unterrichtsstoff fertig zu werden. Schüler müssen lernen zu beurteilen, ob eine bestimmte Vorgehensweise – Übungen und Aufgaben- für sie nützlich sind oder nicht.
Geht man davon aus, daß Gesellschaft und Schule als Richtziel haben, Schülerinnen und Schüler zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen, so gehören implizit Selbständigkeit und Emanzipation dazu. Folgerung dieser Tatsache ist, das der Schüler auch in der Schule autonom sein muß – also ist Lernautonomie als pädagogisches Ziel anzustreben.
Um dies zu gewährleisten, müssen in der Schule Lernstrategien[2] vermittelt werden. Die Curricula in Rumänien befinden sich zur Zeit im Umbruch, dementsprechend steht eine Veränderung zum Guten nicht aus, wobei zu unterstreichen ist, daß sich das Curriculum für das Fach Deutsch schon seit einigen Jahren an den westeuropäischen orientiert. Die Schüler unserer deutschsprachigen Schulen sind allesamt zweisprachig. Alle lernen dementsprechend sowohl Deutsch als auch Rumänisch d.h. deutsche bzw. auch rumänische Literatur.
Dieser Zustand erfordert um so mehr das Erlernen von Lernstrategien, da ja der Schüler mit mehreren Schwierigkeiten zugleich konfrontiert wird: erstens die unterschiedliche Vorgehensweise im Umgang mit Literatur, zweitens die

[1] Übernommen von Ni Jenfu: "Fisch geben oder fischen lehren/Lesestrategien für chinesische Studenten". In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S.46-50.
[2] Vgl. Peter Bimmel: "Lernstrategien im Deutschunterricht". In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S.4.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

mangelhaften Sprachkenntnisse, die zur Bewältigung so komplexer Problematik nicht ausreichen und nicht zuletzt die Schattenseite des
Unterichtssystems – wie schon erwähnt – Unterricht, der prädominant informativ gestaltet wird.
Um diese Mängel zu beseitigen sind Lernstrategien besonders wichtig, denn einmal von den Schülern erlernt und praktiziert, werden sie auch fächerübergreifend eingesetzt. Von diesem Transfer sind nur Vorteile für den Unterricht zu erwarten.
Wie Ute Rampillon[3] es einleuchtend unterstreicht, sollten erst die Lehrer, über Fortbildung (schulintern oder fachspezifisch) mit dem Thema: Das Lernen lernen, das heißt mit Lerntechniken/Lernstrategien vertraut gemacht werden und anschließend kann dann das Lernen gelehrt werden. Allerdings ist die Terminologie unter Fachleuten noch nicht eindeutig abgesegnet. Was versteht man eigentlich unter Lernstrategie?
Der Terminus Strategie[4] bedeutet Kriegskunst, d.h. oberste Führung und Planung, trägt also das Merkmal des Schöpferischen, Kreativen. Im Klartext bedeutet das: System ins Lernen bringen, diese Art und Weise des Vorgehens wird zur Gewohnheit, zur Routine. Lernstrategien sind als Lernroutinen gut oder schlecht, d.h. effizient oder ineffizient. Wir wissen aber auch, daß Routinen sehr schwer zu überwinden sind. Dementsprechend müssen wir dafür sorgen, daß nur effektive Lernstrategien angeeignet werden. In der Fachliteratur herrscht noch Unklarheit, einerseits, ob Lernstrategien bewußt oder unbewußt sind, andererseits, ob sie als Techniken, Prozeduren, Operationen, Prozesse oder Pläne einzustufen sind.[5]
Zur Klärung bzw. als Plädoyer für den Terminus Strategie widergeben wir P. Bimmels Äußerungen zu diesem Thema. Der Autor ist

> der Meinung, daß es im Grunde ziemlich egal ist, ob man von *Lernstrategien* oder *Lerntechniken* redet, vorausgesetzt, das jeder weiß, was gemeint ist. Wir reden [...] konsequent von ‚Lernstrategien'. Dieser Begriff hat (im Unterschied zu ‚Lerntechniken') den tendenziellen Vorteil, daß er fest in der kognitiven Lerntheorie und in der Spracherwerbstheorie verankert ist. Seine Verwendung bringt also vor allem den Anspruch zum Ausdruck, fachdidaktische Entscheidungen in diesem Bereich auf einer einigermaßen soliden spracherwerbs- und lerntheoretischen Grundlage treffen zu wollen.[6]

während dem Begriff "Lerntechnik" eher der Sinn von

> Listeninventare mit ‚Tips und Tricks' anhaftet.[7]

Eine konkret brauchbare und von der kognitiven Lernpsychologie akzeptierte Definition liefert uns P. Bimmel in dem schon zitierten Artikel:

> Strategien sind (mentale) Handlungspläne, um ein Ziel zu erreichen. Lernstrategien sind also (mentale) Handlungspläne, deren Ziel es ist, etwas selbständig zu

[3] Vgl. Ute Rampillon: ***Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht/Handbuch***, München: Hueber ,1989 S. 8.
[4] Vgl. Jacob und Wilhelm Grimm: ***Deutsches Wörterbuch***, Leipzig: Verlag von S. Hirzel 1957, Bd.19, Sp. 934.
[5] Peter Bimmel: "Aktuelles Fachlexikon". In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. 51.
[6] Peter Bimmel: "Aktuelles Fachlexikon". In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. 51.
[7] Peter Bimmel: "Aktuelles Fachlexikon". In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. 51.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

lernen.[8]

Geht man von dieser Definition aus, so stufen wir – mit Bimmel – die Strategien als bewußte und aktive Handlung des menschlichen erkennenden Geistes (engl. mind) ein, als überlegten und gewollten Akt des geistigen Arbeitens.
Heute weiß man, daß es zwischen dem Einsetzen von Lernstrategien und dem Lernerfolg einen Zusammenhang gibt. Ferner läßt sich auch ein Zusammenhang ”zwischen dem methodischen Ansatz im Fremdsprachunterricht und erfolgreichen Lernstrategien”[9] feststellen.
Im Fremdsprachunterricht werden vorzugsweise Sprachlernstrategien und erst in einer fortgeschritteneren Phase Sprachgebrauchsstrategien eingesetzt.
Da wir uns ja vor allem auf den Literaturunterricht bei Muttersprachlern und Zweitsprachlern beziehen, sind Sprachlernstrategien von zweitrangiger Bedeutung, während Sprachgebrauchsstrategien zu erlernen und verstärkt einzusetzen sind. Zu letzteren gehören:

Lesestrategien
Hörstrategien
Gesprächsstrategien
Kompensationsstrategien[10]
Strategien zum Erwerb interkultureller Kompetenz
Strategien zur Herausbildung einer grammatischen Metasprache.

Sieht man sich die wesentlichem Merkmale von lernstrategischem Handeln an, so kann man folgende Schritte erkennen:

1. Aufgabe analysieren
↓
2. Ziel bestimmen
↓
3. Plan ausarbeiten ↓ Handlungsprozeß evaluieren
↓
4. Plan durchführen; d.h.
steuern
überwachen
korrigieren
↓
5. Resultat kontrollieren

Bei falscher Option wird korrigierend in die Planung eingegriffen.
Diese Schritte sind zugleich metakognitive Stratgien, wobei die Ziele in der

[8] Peter Bimmel: ”Lernstrategien im Deutschunterricht”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. 5.
[9] Manfred Prokop: ”Lernen lernen-aber ja! Aber Wie? Klassifikation von Lernstrategienim Zweit- und Fremdsprachenunterricht”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993,S.13.
[10] Strategien,die eingesetzt werden, um bei mangelhaften (sprachlichen) Kenntnissen das Abbrechen der Kommunikation zu vermeiden.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

Strategie inbegriffen sind und zu verdeutlichen durch die Auflistung der Ziele[11]:

1. den eigenen Lernprozeß planen
2. die eigene Aufmerksamkeit steuern
3. die Ausführung überwachen
4. mögliche Probleme während der Ausführung entdecken

Das oben angeführte Handlungsmuster ist für eine Vielzahl von Aufgaben einsetzbar eben durch seinen hohen Grad der Verallgemeinerung.
Was die Klassifikation von Strategien betrift, so gibt es in eine ganze Reihe von Typologien.[12]
So stammt die hier verwendete Bezeichnung ”metakognitive Strategie” aus der Typologie, von den Autoren O'Malley,J./Chamot, A.U, die drei Gruppen von Lernstrategien aufzählen, Typologie die wir (zum Teil) übernehmen. Neben den angeführten metakognitiven Strategien gibt es dieser Typologie nach noch affektive Strategien; eigentlich nur Mutmacher durch Belohnung und Entspannung, sowie die kognitiven Strategien, die sich auf die direkte Arbeit mit dem Lernstoff beziehen.
Die Lernstrategien, so wie sie von Prokop angeführt werden, sind für den Fremd- und Zweitsprachenunterricht gedacht und vorwiegend praxisorientiert, und dementsprechend auch im deutschsprachigen Literaturunterricht einsetzbar. Im folgenden bringen wir eine graphisch systematisierte und für unsere Lerninhalte selektiere bzw. angepaßte Übersicht der von Prokop vorgenommenen Klassifikation.

I.GRUPPE
bezieht sich auf Detailbeachtung

Vergleich richtig/falsch; Strukturen u.ä.
achten auf: Intonationkurve, Satzmelodie und auf non-verbale Sinnträger
Erstellen von Fehlerlisten zur Vermeidung und zur Selbstkorrektur
Suchen /markieren bestimmter Wörter zur Erleichterung des Globalverständnisses und Detailverständnisses
Kennzeichnen von Schlüsselwörtern zur Erschließung des Inhalts
Erläutern der sprachlichen Funktionen und Schaffen ”kognitiver Aufhänger”

II.GRUPPE
unterstützt die natürliche und selbstbewußte Sprachverwendung d.h. kreative Verwendung

Verwenden neuer Wörter und Strukturen in bekanntem oder neuem semantischen Kontext

[11] Ebenda, S.9.
[12] Vgl. dazu: ”Manfred Prokop, Lernen lernen-aber ja! Aber Wie? Klassifikation von Lernstrategienim Zweit- und Fremdsprachenunterricht”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S.13.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

Assozieren mit bekannten Wörtern als Assoziogramm oder Wortfelder
Deutschsprachigen Kontakt aufnehmen und pflegen

III.GRUPPE
Relationaler Lernansatz
Unbekanntes wird mit Bekanntem verknüpft

Funktions- und Formunterschiede feststellen
Zugrunde liegende Muster suchen
Neues mit Bekanntem verbinden
Gesetzmäßigkeiten finden
Von konkreten Beispielen Verallgemeinerungen ableiten d.h. Konzepte formulieren und/ oder Systematisieren

IV.GRUPPE
Vermittelnde Strategien
nicht Gefestigtes verankern

Vermittelnde Assoziationen betätigen
persönliche Assoziationen
Eselsbrücken
Sich ”ein Bild machen” (auch wortwörtlich)
sein ”Weltwissen”einbringen
Klischee-Vorstellungen verwenden

V.GRUPPE
Globaler Lernansatz
Globales Verstehen unterstützen

globales Hörverstehen
globales Leseverstehen
globale mündliche Textpräsentation

Suchen nach Grundgedanken und Konzepten
Mitdenken und Hypothesen aufstellen bei der Entwicklung einer Idee/Handlung

VI.GRUPPE
Linearer Lernansatz
ineffiziente Strategien

Wort für Wort übersetzen
Regeln lernen ohne auf die Sprachanwendung zu achten

Wichtig ist es, daß jedem klar sein muß, daß ein Lernziel über verschiedene Strategien erreichbar ist, was bedeutet: jeder Lerner kann die für sich passende Strategie auswählen. Man kann auch nicht über ein Effektivitätskriterium sprechen nach welchem Strategien auszuwählen sind. Was für den einen gut/effektiv ist, ist

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

für den anderen schlecht/ineffektiv.
Wenn wir davon ausgehen, daß der Sinn der Sache der Erfolg im Lehren bzw. Lernen ist, so muß man darüber sprechen

1. wie man an Aufgaben herangeht
2. was man daraus bzw. damit lernen kann

Somit geht es vorrangig um den WEG nicht nur um das ZIEL.
Unter diesen Umständen muß der Lehrer seine Rolle als "Alleswisser" und Autoritätsperson im Frontalunterricht aufgeben und sich künftig als Lernberater, Regisseur und Moderator verstehen, der Handlungsmodelle vorführt und so Wissen über Wege/ Strategien vermittelt.
Im Anschluß versuchen wir die bisher theoretisch präsentierten Aspekte an praktischen Lösungsvorschlägen anhand der Kurzgeschichte ***Das Brot*** von Wolfgang Borchert zu verdeutlichen.
Die erste Gruppe von Strategien kann über folgende konkrete Lernaufgaben eingesetzt bzw. geübt werden:

Bei der Modellektüre des Lehrers kann auf Intonationkurve, Satzmelodie und non-verbale Sinnträger geachtet werden.
Bewußtes Mitlesen der Schüler kann Verbesserung der Vortragsweise bringen.
Tonbandaufzeichnungen der Schülerlektüre sollen zur Erstellung von Fehlerlisten und zur Selbstkorrektur eingesezt werden.
Der Vergleich richtig / falsch kann als bewußtes Aneignen von Inhalt und Strukturen anhand von sogenannten Restauratiosübungen dienen.

Restaurationsübungen sorgen dafür, daß der Schüler auf einem Arbeitsblatt begonnene Sätze im Originaltext sucht und ergänzt. z.B.:
1. Wenn sie abends zu Bett gingen,.....
2. Sie fühlte, wie die Kälte.....
3. Sie sah ihn nicht an, weil.....
4. Als er am nächsten Abend nach Hause kam,.....
5. .....

Suchen/markieren bestimmter Wörter (Schlüsselwörter) zur Erleichterung des Verständnisses kann absatzweise geschehen. Den Bezug kann man z.B. zum Titel herstellen. Als Sozialform kann der Lehrer Partnerarbeit vorschlagen
Für die Gruppe von Strategien können folgende konkrete Lernaufgaben eingesetzt bzw. geübt werden:

Ein Assoziogramm aufstellen, d.h. graphisch agieren und zum Thema BROT Assotiationen wie: Hunger, Krieg, Armut, Nahrung, Überleben u.ä.notieren.
Im Anschluß die Assoziationen sprachlich ausformulieren.

Dies kann in Kleingruppen (4-6 Schüler) realisiert werden. Die Leistungen jeder Schülergruppe können zu einem (gesteuerten) Gespräch führen, wobei das Einbringen von "Weltwissen"(Strategiegruppe IV.) gefragt ist; z.B.:

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

Krieg bedeutet Armut und Not. Der Hunger ist allgegenwärtig. Nahrung ist knapp. Die Menschen kämpfen ums Überleben. Brot ist als Grundnahrungsmittel in unseren Breiten überlebenswichtig, darum ist es auch zum Symbol geworden; so das religiöse Symbol ”Brot” = Christus als ”Brot des Lebens”; Brot und Wein als Symbole in der Liturgie.
Der Schüler wird somit zur realen Konversation provoziert (Strategiegruppe II.).
Neue Wörter, Wendungen und Strukturen können bewußt zur Bereicherung des Wortschatzes und zur Vorentlastung (sprachlich und inhaltlich) gesucht und in bekanntem oder neuem Kontext verwendet werden; z.B.:

sein Brot verdienen (arbeiten)
brotlos sein (keine Arbeit haben)
jemandem Lohn und Brot geben (ihn in seinem Dienst haben)
jemandes Brot essen (von jemandem erhalten werden)
ein hartes Brot haben (sein Brot sauer verdienen)
bei Wasser und Brot sitzen (etwas abbüßen)
sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen (sich wehren)
etwas nötig haben wie das tägliche Brot (unbedingt brauchen)

Selbstbewußte, kreative Verwendung (Strategiegruppe II.) kann auch über folgende Lernaufgabe geübt werden:
Dem zu bearbeitenden Text werden eine mäßige Anzahl von Wörtern entnommen, die zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema des Textes führen sollen. Diese Wörter werden als Wortkarten-Set den Schülergruppen zur Verfügung gestellt mit der Aufforderung die Wortkarten zur Gestaltung eines zusammenhängenden Textes zu gebrauchen[13]:

Ausgewählte Wörter:

(das) Brot	(das) Messer	essen	lügen
(die) Küche	(die) Nacht	da liegen	still
ER	Licht machen	abschneiden	hinschieben
SIE	eine Scheibe Brot		aufwachen
älter aussehen	nicht ertragen können		nicht vertragen können
durch die dunkle Wohnung tappen			etwas gehört haben

Die Aufstellung sollte so aussehen, daß die einzelnen Wortkarten untereinander gelegt werden. zu einem

[13] Arbeitsidee: Monika Bischof, *Gastvortrag*, Fortbildungsseminar, Goethe-Institut, München, Sommer 1997.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

Die Kärtchen sind also beliebig austauschbar bis der gewünschte rote Faden für einen Text entsteht.. Nun sollte diese zusammenhängende Textvariante niedergeschrieben werden und mit freigewähltem Titel versehen werden.

Die III. Gruppe von Strategien kann erfolgreich für folgende konkrete Lernaufgaben eingesetzt werden:
Funktion- und Formunterschiede feststellen durch Textumformung oder Textsortenumwandlung; so z.B. kann man den Text umbauen lassen, eine andere Reihenfolge der Abschnitte (oder Verse in Gedichten) vorschlagen. Konkret soll der Text auf Papierstreifen satzweise augeschrieben werden wobei das Zusammenbauen voraussetzt, daß der Schüler Hypothesen bei der Entwicklung der Handlung aufstellt (Strategiegruppe V.).

Es war still, und als sie mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer.

Auf dem Küchentisch stand der Brotteller.

Sie sah ihn nicht an, weil sie nicht ertragen konnte, daß er log.

Bei der Textsortenumwandlung muß auf typische Merkmale jeder Sorte eingegangen werden um die Transformation machen zu können. (z.B. Aus einem Prosatext ein Rollenspiel mit Regieanweisungen machen lassen)
Ein zugrunde liegendes Muster suchen ist der umgekehrte Weg. Anhand der Textform sollen typische Merkmale erkannt, bzw. das Gerüst gefunden werden.
Das Systematisieren bedeutet in unserem Fall Hauptgedanken herausfiltern und den Inhalt zusammenzufassen.

Wichtig ist, daß globales Verstehen aus durch mündliche oder schriftliche Textpräsentation weitergeführt wird.

Das ”Sich-ein-Bild-machen” sollte ganz konkret dazu führen Bild-Vorstellungen zu beschreiben und wenn möglich als Standbilder darzustellen (pantomimisch); z.B.:

(1) Jemand steht in der Küche und ißt Brot.
(2) Jemand schneidet sich mit dem Messer eine Scheibe Brot ab.
(3) Jemand tappt (in der Nacht) durch die dunkle Wohnung. u.ä.

Abschließend soll darauf hingewiesen werden, daß arbeiten mit Lernstrategien bei Schülern Kompetenz schafft und bei Lehrern voraussetzt.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)

Literatur

Bausch, Karl-Richard,/ Christ, Herbert / Hüllen, Werner / Könmer, Hans- J. (Hrsg.): ***Handbuch Fremdsprachenunterricht***, Franke Verlag, Tübingen 1989.

Bimmel, Peter: ”Aktuelles Fachlexikon”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8., 1/1993, S. 52.

Bimmel, Peter: ”Lernstrategien im Deutschunterricht”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. 4-6.

Jenfu, Ni: ”Fisch geben oder fischen lehren/Lesestrategien für chinesische Studenten”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. .46-50.

Kast, B.: ”Vom Wort zum Satz zum Text. Methodisch – didaktische Überlegungen zur Schreibfertigkeit”. In: ***Fremdsprache Deutsch***, H.1, 1/1989, S. 9-16

Prokop, Manfred: ”Lernen lernen – aber ja! Aber Wie? Klassifikation von Lernstrategienim Zweit- und Fremdsprachenunterricht.” In: ***Fremdsprache Deutsch***, H. 8, 1/1993, S. 12-17.

Rampillon,Ute: Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht/Handbuch, München: Hueber, 1989.

Stocker, Karl: ***Praxis der Arbeit mit Texten***, Ludwig Auer, Donauwörth,1975.

BDD-A13210 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:00:01 UTC)